

# ENERGIE HEUTE

SBL-Kundencenter:  
Immer ein offenes Ohr

Stromzähler:  
Intelligente Helfer

PV-Anlagen:  
Wege zu mehr Leistung



  
Sparen  
durch clevere  
Nutzung



**Strom clever nutzen:**

**Wie dynamische Tarife sparen helfen**



## WIR SUCHEN SIE!



Die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde stehen für eine moderne Energieversorgung und bieten als mittelständisches Unternehmen zugleich attraktive berufliche Perspektiven. Für die vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Strom, Gas und Fernwärme werden regelmäßig qualifizierte Fachkräfte gesucht.

Derzeit ist die Position als Betriebsingenieur Netze (m/w/d) zu besetzen. In dieser Funktion übernehmen Sie unter anderem die Organisation des technischen Netzbetriebs in den Sparten Gas, Fernwärme und Strom. Darüber hinaus wirken Sie an der strategischen Weiterentwicklung der Netzinfrastruktur mit, planen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen und sorgen für deren abgestimmte Umsetzung. Außerdem suchen die SBL Verstärkung für die Bereiche Netzdienstleistungen sowie Betriebstechnik in der Gas- und Fernwärmeversorgung.

**Sie möchten Ihre Zukunft in einem kollegialen und engagierten Team gestalten? Alle Informationen zu aktuellen Stellenangeboten sowie Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der Website der Städtischen Betriebswerke Luckenwalde.**



[www.sbl-gmbh.net/stadtwerke/  
luckenwalde-stadtwerke-karriere-  
ausbildung](http://www.sbl-gmbh.net/stadtwerke/luckenwalde-stadtwerke-karriere-ausbildung)

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zum ersten Mal begrüße ich Sie an dieser Stelle als Geschäftsführer der Städtischen Betriebswerke Luckenwalde. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit unserem engagierten Team die Zukunft der Energieversorgung in unserer Stadt aktiv zu gestalten.

Die Energiewelt befindet sich im Wandel – und wir gestalten diesen vor Ort mit. In dieser Ausgabe erfahren Sie, wie dynamische Stromtarife neue Möglichkeiten eröffnen, Energie bewusster und effizienter zu nutzen. Sie zeigen, dass Flexibilität nicht nur Kosten senken kann, sondern auch zur Stabilität unseres Energiesystems beiträgt.

Bei allem Wandel bleiben unsere Werte unverändert: Nähe, Verlässlichkeit und persönlicher Service. Das zeigt auch unser Kundencenter, in dem Menschen wie Marcus Reichelt täglich ein offenes Ohr für Ihre Anliegen haben. Denn bei aller Digitalisierung bleibt der direkte Kontakt ein entscheidender Faktor für Vertrauen. Wir investieren daher in unsere Infrastruktur ebenso wie in die Menschen, die sie betreiben und weiterentwickeln.

Ich lade Sie ein, uns auf diesem Weg zu begleiten – als Kundin oder Kunde, als Partner oder vielleicht auch als zukünftiges Teammitglied.

Herzlichst Ihr

**Thomas Fiebig**  
Geschäftsführer



Ihr Ansprechpartner  
im Kundencenter:  
Marcus Reichelt



# IMMER EIN OFFENES OHR

Seit dem 1. März 2025 verstärkt Marcus Reichelt das Team im Kundencenter der Städtischen Betriebswerke Luckenwalde. Als Kundenbetreuer ist er erste Anlaufstelle für Anliegen aller Art – und sorgt für den direkten, persönlichen Draht der SBL zu den Menschen vor Ort.

Ob am Empfang, in der Beratung oder bei der Vertragserstellung – der Arbeitsalltag von Marcus Reichelt ist so vielseitig wie die Anliegen der Kundinnen und Kunden. Er hat stets ein offenes Ohr, beantwortet Fragen rund um Produkte und Services der SBL und sorgt dafür, dass sich jeder gut aufgehoben fühlt. Gerade in Zeiten von KI und Chatbots ist für ihn klar: Der persönliche Kontakt

vor Ort bleibt ein entscheidender Baustein für eine vertrauensvolle Kundenbeziehung.

Geboren und aufgewachsen in Luckenwalde, führte ihn sein beruflicher Weg zunächst in eine ganz andere Richtung. Nach einer Ausbildung zum Koch zog es ihn schon bald in den kaufmännischen Bereich. Nach einer Ausbildung zum Bürokaufmann folgten abwechslungsreiche Stationen: im Management bei McDonald's, bei der Bundeswehr sowie in einem Dienstleistungsunternehmen der Abfallwirtschaft in Hessen. Später kehrte er in seine Heimat zurück und arbeitete von dort aus als Sachbearbeiter bei der Deutschen Bahn in Berlin.

Doch das tägliche Pendeln wurde Marcus Reichelt auf Dauer zu viel. Sein Ziel: ein Arbeitsplatz in Luckenwalde. Bei den SBL fand er schließlich genau das, was er suchte. „Hier passt einfach

alles: nette Kollegen und eine abwechslungsreiche Tätigkeit.“

## Erholung im Garten

Und wenn es im Arbeitsalltag doch einmal anstrengend wird, hat Marcus Reichelt seinen ganz persönlichen Rückzugsort gleich in der Nähe: seinen Garten. Nur einen Steinwurf vom Arbeitsplatz entfernt, findet er dort in den Pausen oder nach Feierabend Ruhe und neue Energie.

## KONTAKT

Marcus Reichelt unterstützt Sie gerne persönlich in unserem Kundencenter, außerdem telefonisch unter **03371 682-59** oder per E-Mail an [kundencenter@sbl-gmbh.net](mailto:kundencenter@sbl-gmbh.net).

# DYNAMISCH DURCH DEN TAG

Die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde bieten ihren Kunden einen dynamischen Stromtarif an, dessen Arbeitspreis sich am Börsenpreis orientiert. Eine Überlegung wert ist der Tarif für alle, die Lasten verschieben oder Flexibilitätspotenziale etwa von Batteriespeichern, Wallboxen oder Wärmepumpen nutzen können.

Das Jahr 2025 brachte einen neuen Rekord bei den negativen Strompreisen. Insgesamt rund 575 Stunden und damit etwa 6,5 Prozent der gesamten Jahresstunden lagen am Day-Ahead-Markt die Preise unter null, so die Forschungsstelle für Energiewirtschaft. 2024 fielen 457 Stunden in den negativen Bereich, 2023 waren es erst 301. Für Stromkunden mit einem sogenannten dynamischen Tarif ist das eine eher günstige Entwicklung, auch wenn sie neben dem Beschaffungspreis eine Marge für ihren Anbieter sowie Steuern, Netzentgelte, Umlagen und Abgaben zahlen müssen. Denn sie können damit ihre Kosten senken – wenn sie über ein intelligentes Messsystem verfügen und den Strombezug aus dem Netz zumindest in Teilen flexibel gestalten können.

## Flexibler Arbeitspreis

Kurz erklärt funktioniert das folgendermaßen: Normale Stromtarife bestehen aus einem fest vereinbarten Grundpreis und einem fixen Arbeitspreis in Cent pro Kilowattstunde. Dynamische Stromtarife hingegen sind flexible Preismodelle, bei denen sich die Arbeitspreise an den aktuellen Marktbedingungen orientieren, konkret am Day-Ahead-Markt der europäischen Strombörse EPEX Spot. Dieser Strompreis wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt, die von vielen Faktoren abhängen – etwa von der Stromproduktion von Solar- und Windkraftanlagen, vom Wochentag oder von der Uhrzeit. Gibt es ein Überangebot, sinkt der Strompreis. Er kann bei umgekehrten Vorzeichen aber auch schnell wieder steigen.

## Präzise Planung ...

Die Preise werden stündlich festgelegt und einen Tag im Voraus veröffentlicht; der Spotmarkt ermöglicht also eine präzise Planung. Durch gezielte Nutzung energieintensiver Geräte lassen sich vor diesem Hintergrund Ausgaben für Strom senken. Beispielsweise können Waschmaschinen oder Geschirrspüler dann genutzt werden, wenn die Börsenstrompreise besonders günstig sind. Auch das Laden von Elektroautos kann zu Zeiten niedriger Strompreise erfolgen, wodurch deutliche Einsparungen möglich sind. Parallel wird das Stromnetz entlastet, da mit diesen Verschiebungen in Zeiten mit schwacher Stromnachfrage Lastspitzen geglättet werden können.

## Intelligent messen

Für den Einbau eines intelligenten Messsystems ist der Messstellenbetreiber zuständig. Weitere Informationen finden Sie bei den SBL.

[www.sbl-gmbh.net/netze/  
luckenwalde-netze-messstellenbetrieb](http://www.sbl-gmbh.net/netze/luckenwalde-netze-messstellenbetrieb)



## BLICK AUF DEN SPOTMARKT

Der Tagesreferenzpreis des jeweiligen Handelstages für Lieferungen in der jeweiligen Stunde ist online einsehbar. Ein Diagramm vergleicht feste und dynamische Stromtarife über einen 24-Stunden-Tag und zeigt die variablen Kosten. Die Symbole für Nacht, Windturbinen, Sonne, Solarzellen und Wasser stehen für die verschiedenen Energiequellen während des Tages.



[epexspot.com/en/market-results](https://epexspot.com/en/market-results)



[transparency.entsoe.eu](https://transparency.entsoe.eu)

### INTERESSE?

Für Anfragen zum dynamischen Stromtarif können Sie sich direkt an die SBL wenden.

[E-Mail \[vertrieb@sbl-gmbh.net\]\(mailto:vertrieb@sbl-gmbh.net\)](mailto:E-Mail%20vertrieb@sbl-gmbh.net)

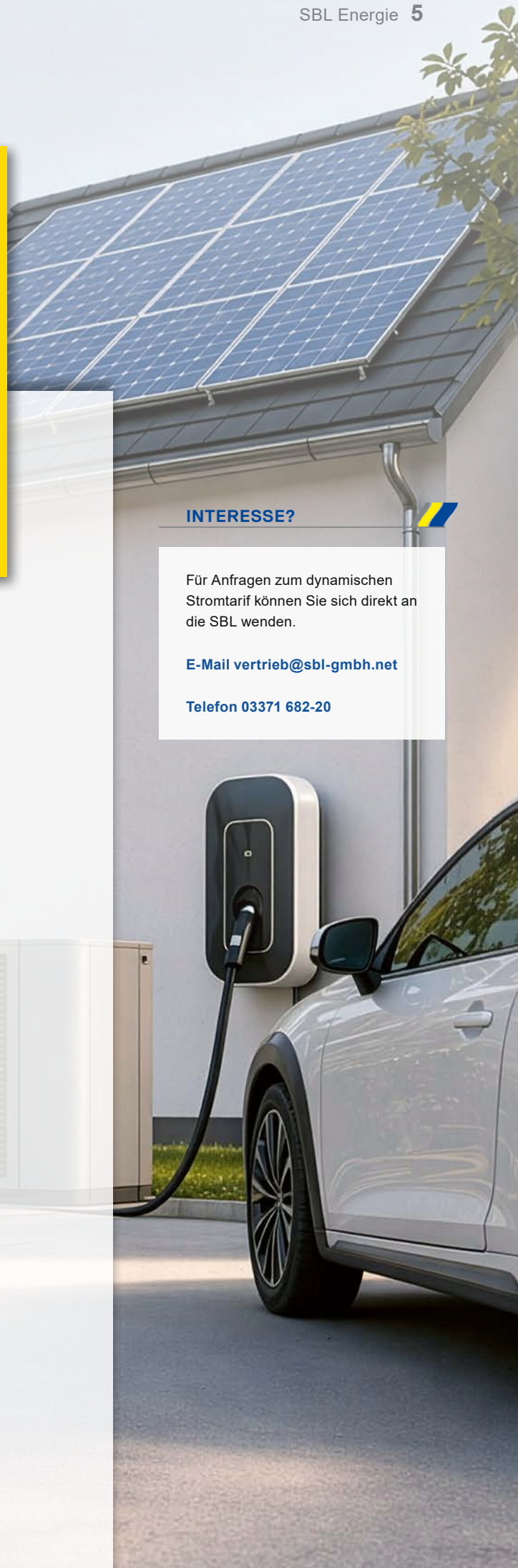
Telefon 03371 682-20

### ... und Abrechnung

Anders als bei normalen Stromtarifen, wo Kunden eine Jahresrechnung erhalten, erfolgt bei dynamischen Tarifen eine monatliche Abrechnung. Anstelle eines festen Abschlags wird jeden Monat genau das abgerechnet, was in dem Zeitraum zu dem jeweiligen Spotmarktpreis verbraucht wurde. Möglich macht das eine detaillierte Datenerfassung durch ein intelligentes Messsystem (iMSys), das den Stromverbrauch viertelstündlich automatisch an den Stromlieferanten übermittelt.

### Intelligente Technik

Die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde haben einen solchen dynamischen Tarif im Angebot und beraten gerne zu allen Fragen. „Neben dem intelligenten Messsystem ist für die Nutzung eines dynamischen Stromtarifs weitere Technik sinnvoll“, sagt SBL-Vertriebsleiter René Lehmann-Rotsch. „Ein Energiemanagementsystem, das steuert, wann Strom aus dem Netz oder besser aus einem Batteriespeicher bezogen wird, ist praktisch ein Muss – sonst können die Kosten schnell unübersichtlich werden.“ Für Transparenz sorgt zudem das Bestandskundenportal der SBL. Alle Details zu Verbrauch und Preis lassen sich dort stundengenau nachvollziehen.



# SPARSAM DURCH BEWEGTE ZEITEN

Gerade erst hatte sich die Situation an den Energiemärkten wieder auf ein verlässliches Preisniveau eingependelt, da löste der Krieg im Nahen Osten neue, unkalkulierbare Schwankungen aus. Wieder einmal wird deutlich: Der bewusste und sparsame Umgang mit Energie ist in bewegten Zeiten die beste Strategie.

Die jüngsten Entwicklungen zeigen eindrücklich, wie stark uns globale Konflikte betreffen können. Unternehmen und Privathaushalte sollten jetzt reagieren – denn wer früh handelt, kann sich langfristig besser absichern. Ein bewusster Umgang mit Energie hilft, Kosten zu senken und die eigene Unabhängigkeit in unsicheren Zeiten zu stärken.

In der Welt der Energie gilt die Maxime: Alles hat mit allem zu tun. Wird es an einer Stelle eng, steigt andernorts der Druck. Jede eingesparte Kilowattstunde Strom oder Fernwärme, jeder Kubikmeter Erdgas, jeder Liter Heizöl können dazu beitragen, die Lage zu entspannen. Nicht nur in der Gesamtschau, sondern ganz konkret für jeden Einzelnen und sein individuelles Budget.

## Augen auf im Alltag

Unser Alltag ist geprägt von zahlreichen Situationen, in denen Energie in vielerlei Form die Rolle des verlässlichen und unverzichtbaren Begleiters übernimmt. Wer morgens schwungvoll in den Tag startet, hat bereits viel Energie verbraucht unter der warmen Dusche im beheizten Bad, beim Hochfahren des Computers mit dem frisch gebrühten Kaffee in der Hand oder beim Start der Waschmaschine, bevor man das Haus verlässt, um zur Arbeit zu fahren.

Vieles davon halten wir für selbstverständlich. Doch die immer häufiger aufkeimenden geopolitischen Krisen und die damit verbundenen Lieferengpässe belehren uns eines Besseren: Schön, wenn alles reibungslos funktioniert – doch es kann auch anders laufen. Aus diesem Grund ist es wichtig, die vorhandenen Ressourcen sparsam und überlegt einzusetzen und einen ganz persönlichen Energiesparplan zu entwickeln, der dabei hilft, die Kosten deutlich zu senken.

Tatsächlich ist beim sparsamen Verbrauch noch Luft nach oben. An den Zahlen des Umweltbundesamtes (UBA) lässt

sich ablesen, dass der Endenergieverbrauch in Deutschland zwischen 1990 und 2018 nur minimal zurückgegangen ist. Spürbar wird ein gestiegenes Bewusstsein der Bevölkerung für den überlegten Umgang mit Energie ab 2019, in den Folgejahren verstärkt durch die Coronapandemie und die Energieengpässe durch den Krieg in der Ukraine.

## Energieeinsparung weiterhin im Fokus

Auch für das Jahr 2025 liegen aktuelle Daten vor. Eine Umfrage des Energieunternehmens Vattenfall verdeutlicht, dass die Bereitschaft zum Energiesparen in Deutschland nach wie vor ausgeprägt ist, sowohl aus ökonomischen als auch aus ökologischen Motiven. Demnach setzen 57 Prozent der Befragten ihre Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs fort, während 21 Prozent angegeben haben, diese inzwischen wieder aufgegeben zu haben.

Dieses Potenzial gilt es gezielt zu nutzen. Der Energiebedarf in privaten Haushalten bleibt weiterhin hoch. Laut Umweltbundesamt entfällt jährlich etwa ein Viertel des gesamten Endenergieverbrauchs in Deutschland auf diesen Bereich. Der größte Anteil, rund 70 Prozent, wird für das Heizen benötigt, während Warmwasser und Strom jeweils etwa 16 Prozent ausmachen.

## Dauerhafte Strategie

Die Zahlen zeigen: Wer beim Energiesparen dauerhaft Erfolg haben möchte, kommt mit ein paar Drehungen am Heizthermostat oder dem gelegentlichen Einschalten des Eco-Programms an der Spülmaschine nicht weit. Wer gezielt und effektiv Energie sparen möchte, sollte sowohl die energetische Situation des Gebäudes als auch das Verhalten seiner Bewohner in den Blick nehmen. Auf dieser Basis lässt sich eine nachhaltige Strategie zur Senkung des Energieverbrauchs entwickeln.

## SCHON GEWUSST?

Obwohl der Anteil regenerativer und vor Ort erzeugter Energie hierzulande weiter steigt, bleibt die Abhängigkeit von Einfuhren aus dem Ausland groß. Deutschland und die EU sind stark auf Energieimporte angewiesen: Der Anteil der deutschen Nettoimporte am Energieverbrauch belief sich laut offiziellen Angaben der EU-Behörde Eurostat 2024\* auf 67 %. Die Energieimportabhängigkeit der EU betrug insgesamt 57 %.

\* Die Zahlen für 2025 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

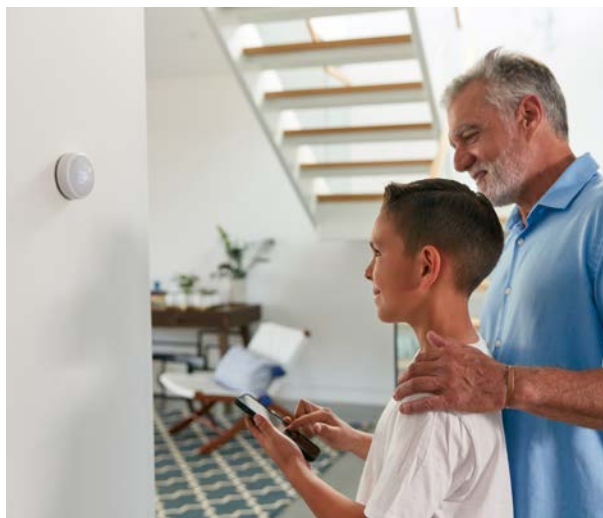


>> Die günstigste Energie ist die, die gar nicht erst verbraucht wird.<<

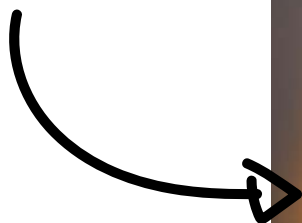
# VIELE WEGE FÜHREN ZUM ZIEL

Energiespartipps gibt es viele. Doch nicht alle lassen sich in den eigenen Alltag integrieren und nicht jede sinnvolle Investition ist auch bezahlbar. Und nicht zuletzt spielt auch die eigene Bequemlichkeit eine Rolle, die es zu überwinden gilt, um Maßnahmen langfristig umzusetzen. Entscheidend ist jedoch, den ersten Schritt zu machen und aktiv zu werden.

Kindern  
muss der  
bewusste  
Umgang mit  
Energie erst  
beigebracht  
werden



Nachtlicht mit  
Bewegungsmelder  
anstatt großer  
Deckenlampe



## Ideen für Beginner

Wer sich zu viel auf einmal vornimmt, kann schnell die Lust verlieren. Ein guter Einstieg gelingt daher über kleine, gezielte Maßnahmen. Dazu gehört zunächst, unnötige Stromverbräuche zu reduzieren, etwa durch den Austausch veralteter Elektrogeräte, den Einsatz effizienter Leuchtmittel und das Vermeiden von Stand-by-Verlusten.

Auch im Bereich Heizen lässt sich ansetzen: Intelligente Thermostate und eine angepasste Heizungssteuerung helfen, den Energieeinsatz besser zu steuern und an den tatsächlichen Bedarf anzupassen. Darüber hinaus lohnt es sich, die baulichen Gegebenheiten zu prüfen. Dichte Fenster und Türen sowie gedämmte Rohre in unbeheizten Räumen verhindern unnötige Wärmeverluste. Beim Lüften ist kurzes, intensives Stoßlüften effektiver als dauerhaft gekippte Fenster. Ebenso sollte darauf geachtet werden, dass Heizkörper nicht durch Möbel oder Vorhänge verdeckt werden, damit sich die Wärme gleichmäßig im Raum verteilen kann.

Es gibt viele spannende Lösungen und Gadgets, die beim Sparen helfen. Dazu gehören etwa auch kleine Nachtlichter mit Bewegungsmelder, die in der Steckdose schlummern und aktiviert werden, wenn man das Bett verlässt. Für den nächtlichen Toiletten-besuch wird so keine Festbeleuchtung benötigt.

## Ideen für Fortgeschrittene

Kleine Neuerungen und tägliche Verhaltensänderungen sind sinnvoll. Wer seinen Energieverbrauch im großen Stil ändern möchte, muss allerdings auf größere Veränderungen eingestellt sein und auch das Gebäude sowie die Haustechnik miteinbeziehen. Eine gute Grundlage für größere Investitionen bildet eine Energieberatung. Die Experten wissen, in welcher Reihenfolge sich Sanierungsmaßnahmen lohnen und welche Förderprogramme es gibt. Die Stadtwerke vor Ort können den Kontakt zu seriösen Beratungsangeboten herstellen.

Ist das Gebäude in Ordnung, gibt es Möglichkeiten zum Nachbessern. Das kann die Photovoltaikanlage mit integriertem Energiespeicher sein, die selber Strom erzeugt und die Abhängigkeit vom Energiemarkt deutlich reduziert. Besonders effektiv lässt sich der Eigenstrom in Verbindung mit Smart-Home-Komponenten und einem Energiemanagementsystem einsetzen.

Wer bereits über einen digitalen Stromzähler mit seinem Netzbetreiber kommuniziert, hat darüber hinaus die Möglichkeit, von dynamischen Stromtarifen zu profitieren. Und natürlich kann man mit Sonnenstrom vom Dach auch über ein E-Auto nachdenken und somit die Preisausschläge an den Tankstellen hinter sich lassen.

Heizung & Geräte  
per App steuern:  
mit Smart Home  
möglich



### SCHON GEWUSST?

- **ENERGIECHECK**  
Eine Allrounder-App der Klimaschutzinitiative „co2online“ für die Beobachtung des Energieverbrauchs und die Analyse der ermittelten Daten.
- **EHW+**  
Mit dieser App lassen sich Zählerstände erfassen. Nutzer haben ihr aktuelles Verbrauchsverhalten im Blick.
- **EARNEST – NACHHALTIG LEBEN**  
Die täglichen Erinnerungen der App erleichtern den Umstieg auf eine nachhaltige Lebensweise.

# DER NEUE STROMZÄHLER DENKT MIT

Das große Tauschen hat begonnen: Die digitalen Stromzähler kommen. Sie sind intelligent, kommunikativ und fördern den sparsamen Umgang mit kostbaren Ressourcen. Der Energiekunde wird zum Gestalter – künftig kann jeder seinen Verbrauch direkt nachvollziehen und aktiv steuern.

Die Energiewende hat vieles verändert. Durch den steigenden Anteil von regenerativ erzeugtem Strom ist die Versorgungsstruktur volatiler und weniger vorhersehbar geworden. Flexible Lösungen sind gefragt und der Gesetzgeber hat reagiert. Um Schwankungen ausgleichen zu können und das Netz stabil zu halten, werden Energielieferanten, Verbrauchsstellen und das Stromnetz verknüpft. Zeitgemäße Zähler bilden die Grundlage für ein reibungsloses Miteinander. Ihre Mission lautet: den bestmöglichen Ertrag aus jeder Kilowattstunde Strom zu ziehen.

Schritt für Schritt sollen alle Gebäude eingebunden werden. Im Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) und dem Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende (GNDEW) ist festgelegt, wer wann und wie in die groß angelegte Markteinführung – das sogenannte „Roll-out“ – eingebunden wird. Entscheidend ist dabei nicht nur die Höhe des Strombezugs. Auch das Vorhandensein von Erzeugungsanlagen – etwa PV-Anlagen über 7 kW – sowie von steuerbaren Verbrauchseinrichtungen wie Wallbox oder Wärmepumpe ist maßgeblich dafür, mit welcher Technik und zu welchem Zeitpunkt ein Anschluss ausgestattet werden muss.





## Cleveres Energiemanagement

Grundsätzlich werden derzeit zwei Messsysteme installiert:



### MODERNE MESSEINRICHTUNG (MME)

Sie besteht aus einem digitalen Stromzähler, der es ermöglicht, auf dem Display den aktuellen Energieverbrauch sowie eine detaillierte Verbrauchshistorie abzurufen. Diese umfasst in der Regel Tages-, Monats- und Jahreswerte über einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten. Dadurch kann der Endverbraucher nachvollziehen, in welchen Zeiträumen besonders viel Strom verbraucht wurde. Der Zugriff auf weitergehende Verbrauchsdaten ist aus Datenschutzgründen durch eine PIN geschützt und erfolgt ausschließlich lokal am Gerät. Eine Verbindung ins Internet besteht nicht. Eingebaut wird er vorwiegend in Verbrauchsstellen, die weniger als 6.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr beziehen. Bis zum Jahr 2032 sollen alle Verbrauchsstellen mindestens mit dieser Technologie ausgestattet sein.

### INTELLIGENTE MESSSYSTEME

Die auch als Smart Meter bekannten Geräte erweitern die Funktionen der modernen Messeinrichtung. Sie verfügen über ein Kommunikationsmodul, über das Messdaten automatisiert an Netzbetreiber und Energieversorger übertragen werden können. Der Einbau für Verbrauchsstellen mit über 6.000 kWh Jahresverbrauch sowie für Einspeiseanlagen ab 7 kW installierter Leistung vorgesehen. Steuerbare Verbrauchseinrichtungen wie Wallboxen oder Wärmepumpen sind ab einer Leistung von 4,2 kW relevant. Seit 2025 sind Energieversorger verpflichtet, ihren Kunden mit intelligentem Messsystem dynamische Stromtarife anzubieten. Diese ermöglichen es, Strom zu variablen Preisen zu beziehen, die sich an den aktuellen Markt- bzw. Börsenpreisen orientieren. Dadurch können Verbraucher ihren Stromverbrauch gezielt in Zeiten niedriger Preise verlagern. Darüber hinaus ermöglichen intelligente Messsysteme eine optimierte Nutzung von selbst erzeugtem Strom, beispielsweise aus Photovoltaikanlagen, indem der Eigenverbrauch an Erzeugung und Bedarf angepasst wird. Auch das zeitlich gesteuerte und netzdienliche Laden von Elektrofahrzeugen kann so effizient umgesetzt werden.

## AUCH DAS IST WICHTIG

- Den Einbau übernimmt in beiden Fällen der Messstellenbetreiber, der in der Regel mit dem Netzbetreiber identisch ist.
- Um die Datensicherheit zu gewährleisten, dürfen nur Geräte installiert werden, die vom Bundesamt für Informationssicherheit (BSI) zertifiziert worden sind.
- Wird durch den Einbau des neuen Stromzählers eine Erweiterung oder gar der Austausch des Zählerschranks nötig, muss der Kunde die Kosten tragen.

# MEHR WATT, WENIGER BÜROKRATIE

Photovoltaik auf dem Dach ist eine feine Sache. Doch es geht auch eine Nummer kleiner. Mit Solarmodulen für den Balkon kann man ohne großen Aufwand und hohe Kosten Sonnenstrom für den Eigenbedarf erzeugen. Das Minikraftwerk boomt – auch, weil Genehmigung und Betrieb deutlich einfacher geworden sind.



Wie viele Balkon-Solaranlagen in Deutschland aktuell genutzt werden, weiß niemand so genau. Bei der Bundesnetzagentur waren Ende 2025 rund 976.000 Anlagen registriert. Ein Jahr zuvor lag der Wert noch bei 780.000. Ein beachtlicher Zuwachs also. Doch vermutlich liegt die Zahl noch weitaus höher. Denn die Netzexperten gehen davon aus, dass längst nicht jeder Eigentümer seine Anlage auch meldet.

Somit ist sonnenklar: Das Balkonkraftwerk hat sein Image als Nischenprodukt längst abgestreift. Man kann die Stecker-Solaranlagen mittlerweile als Komplettsset im Baumarkt, Möbelhaus oder im Elektronik-Fachmarkt erwerben. Die Installation ist ohne Fachkenntnisse möglich. Auch die Anmeldung ist einfacher geworden. Balkonmodule bis 800 Watt müssen nur noch im Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur eingetragen werden. Eine Meldung beim Netzbetreiber ist nicht mehr erforderlich.

### Rechtliches und Anmeldung

Auch wenn der Gesetzgeber viele Vereinfachungen beschlossen und die zulässige Leistung erhöht hat, lohnt es sich, vor dem Kauf von PV-Modulen für Balkon oder Garten gut informiert zu sein. Örtliche Vorschriften, regionale Besonderheiten oder baurechtliche Auflagen können weiterhin eine Rolle spielen. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorab mit der Kommune oder dem örtlichen Stadtwerk geklärt werden. Dort gibt es häufig auch Informationen zu Fördermöglichkeiten.

In Mehrfamilienhäusern ist zudem die Zustimmung von Vermieter und Eigentümergemeinschaft erforderlich, idealerweise in schriftlicher Form. Auch wenn Stecker-PV-Anlagen bis 800 Watt vereinfacht zugelassen sind, besteht weiterhin die Pflicht, sie innerhalb eines Monats im Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur anzumelden.

### Installation, Technik und Nutzung

Je sonniger der Standort, desto höher der Ertrag – achten Sie daher auf möglichst viel Sonneneinstrahlung und vermeiden Sie Verschattung. Gleichzeitig sollte auch die Stabilität des Balkongeländers geprüft werden.

## Eine langfristige Investition

Ein Balkonkraftwerk rechnet sich meist nach etwa 3 bis 6 Jahren. Die Solarmodule halten in der Regel 20 bis 30 Jahre, der Wechselrichter 10 bis 15 Jahre.

Wichtig ist außerdem die Qualität der Anlage: Sie sollte über eine CE-Kennzeichnung, ein VDE-Prüfzeichen sowie einen Netz- und Anlagenschutz (NA) nach VDE-AR-N 4105 verfügen. Ein typisches Mini-PV-Set besteht aus Solarpaneelen, Wechselrichter, Stecker und Montagematerial und sollte nach der Installation in die Hausrat- und Haftpflichtversicherung aufgenommen werden.

Wenn zusätzlich ein Batteriespeicher geplant ist, gelten strengere Vorgaben: Die Montage muss durch einen Fachbetrieb erfolgen und die Anlage ist beim Netzbetreiber anzumelden. Nach der Inbetriebnahme empfiehlt es sich zudem, stromintensive Geräte während den sonnenreichen Stunden des Tages zu nutzen, da eingespeicherter Strom nicht vergütet wird.

*Wer sich unsicher ist, kann sich jederzeit von den Experten der Stadtwerke beraten lassen*



# ENERGIESCHUB FÜR PV-ANLAGEN



Wenn das Solarkraftwerk auf dem Dach in die Jahre kommt, nimmt die Leistungsfähigkeit ab. Deshalb kann es sinnvoll sein, rechtzeitig einzelne Komponenten zu erneuern. Das ist günstiger als der Tausch der gesamten Anlage und steigert die Effektivität sowie den Ertrag.



## SCHON GEWUSST?

Detaillierte Informationen zum Repowering von Solaranlagen gibt es auf spezialisierten Fachportalen, zum Beispiel auf:

[www.photovoltaik-bw.de/  
themen/repowering-von-  
photovoltaik-anlagen](http://www.photovoltaik-bw.de/themen/repowering-von-photovoltaik-anlagen)

oder bei Solarinstallateuren und Herstellern.



Wer Sonnenstrom erzeugt, stellt früher oder später fest: Die Leistung der Module nimmt im Laufe der Jahre langsam ab, während gleichzeitig immer effizientere Geräte auf den Markt kommen. Doch ein kompletter Austausch der Anlage ist deshalb nicht zwingend notwendig. Wer gezielt plant, kann durch die Nachrüstung einzelner Komponenten die Leistung steigern und die Lebensdauer der bestehenden Anlage deutlich verlängern.

### Repowering: Bestehende Anlagen optimieren

Besonders bei Anlagen, die bereits seit mehr als zehn Jahren in Betrieb sind, lohnt sich ein genauer Blick. Zunächst sollten alle Komponenten überprüft werden: Sind die Module verschmutzt

oder beschädigt? Hat die Leistung tatsächlich nachgelassen? Arbeitet der Wechselrichter noch effizient, und funktionieren Steuerung sowie Verkabelung einwandfrei?

Auch veränderte Anforderungen im Haushalt spielen eine Rolle. Vielleicht gibt es inzwischen ein E-Fahrzeug oder eine Wärmepumpe, die zusätzlichen Strombedarf verursachen. In solchen Fällen kann eine Erweiterung der Anlage oder die Nachrüstung eines Batteriespeichers sinnvoll sein.

### Modernisierung gezielt umsetzen

Sind mögliche Schwachstellen identifiziert, lassen sich gezielt leistungsfähigere Komponenten auswählen und in

das bestehende System integrieren. Ein Fachbetrieb kann dabei unterstützen, passende Lösungen zu finden, und über Förderprogramme informieren.

Wichtig ist, dass dabei aktuelle Sicherheitsstandards eingehalten werden, insbesondere im Hinblick auf die Datensicherheit.

Auch gesetzlich gibt es Rückenwind: Mit dem Solarpaket I wurde geregelt, dass bei Teilerneuerungen bestehende PV-Leistungen weiterhin zum bisherigen, oft günstigeren Vergütungssatz abgerechnet werden. Gleichzeitig wurden bürokratische Hürden reduziert. Dennoch kann es erforderlich sein, neue Komponenten beim Netzbetreiber zu melden oder im Marktstammdatenregister einzutragen.

# Weniger Risiko

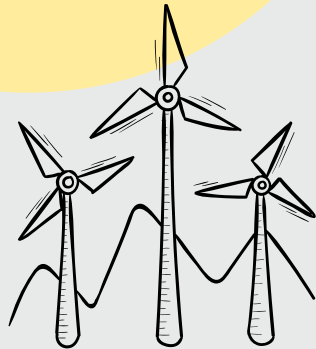
Auch in den Sommermonaten sollte man das Thema Heizkosten nicht aus den Augen verlieren. Nach dem sehr kalten Winter ist es sinnvoll, Bilanz zu ziehen und die Höhe der Abschlagszahlungen für Strom, Gas oder Fernwärme an den tatsächlichen Verbrauch anzupassen. So lassen sich hohe Nachzahlungen zum Jahresende vermeiden. Die Verbraucherzentrale empfiehlt, einmal im Quartal eine Simulationsrechnung zu erstellen. Die detaillierten Angaben zu Verbrauch und Kosten findet man online über das persönliche Stadtwerke-Kundenkonto oder auf der letzten Verbrauchsabrechnung. Wer unsicher ist, darf sich auch gern persönlich melden.



# Sinkende Preise

Alles wird teurer?  
Das stimmt so nicht ganz. Die Strompreisanalyse des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) zeigt: Der durchschnittliche Strompreis für private Haushalte hat sich 2025 (39,2 ct/kWh) weiter nach unten entwickelt und betrug zu Beginn des Jahres 2026 im Durchschnitt 37,2 ct/kWh. Ermittelt wurden die Zahlen durch einen Mittelwert der verfügbaren Tarife im dargestellten Zeitraum. Auch kleine und mittelgroße Betriebe konnten vom Zuschuss zu den Übertragungsnetzentgelten und einem Rückgang der Beschaffungskosten profitieren. Bei großen Industriekunden kam die Entlastung laut BDEW nicht an.

# Mehr Unabhängigkeit



Der Krieg im Iran und der eklatante Anstieg des Ölpreises treiben die Energiekosten in die Höhe und strapazieren die Haushaltskasse vieler Bundesbürger. In dieser belastenden Situation gibt es auch gute Nachrichten: Die Deutschen werden immer unabhängiger von fossilen Energielieferungen aus dem Ausland. Laut dem Statistischen Bundesamt stammten 2025 knapp 60 Prozent der ins Netz eingespeisten Strommenge aus Windkraft, Sonnen- oder Biogasanlagen. Der neue Rekordwert zeigt: Die Energiewende geht voran und die aktuellen Konflikte dürften das Tempo des Umbaus künftig noch erhöhen.



